

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Donnerstag den 17. October.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der französische Finanzminister will sparen. Wie eine Note der „Agence Havas“ meldet, dankte er dem Budget-Ausschuß, daß dieser 20 Millionen Franc Ersparnisse erzielt habe, und erklärte, die Regierung werde keinerlei neue Ausgaben machen und alle dahingehenden Anträge seitens des Parlaments auf das Entschiedenste bekämpfen. — Infolge des türkisch-französischen Konflikts erließ die französische Regierung gegen den türkischen Unterthan Nicolaidis, den Herausgeber des die Politik des Sultans verteidigenden Wochenblattes „L'Orient“ einen Ausweisungsbefehl, weil er mehrere französische Persönlichkeiten beleidigt hätte. — Früher war es anders. Da wurden ab und zu aus Gefälligkeit gegen den Sultan Jungfrauen aus Frankreich ausgesandt. — Der König von Griechenland ist am Dienstag Vormittag in Paris eingetroffen.

**Schweden-Norwegen.** Der Storting nahm am Montag ein sofort in Kraft tretendes Gesetz an, betreffend die Erhöhung des Zolles auf Rohtabak von 175 auf 225 Dore, auf Rauchtabak von 210 auf 270 und auf Cigarren von 500 auf 600 Dore, alles pro Kilogramm.

**Türkei.** Die Räuberbande, in deren Gewalt sich die Missionarin Stone befindet, ist nirgend zu finden. Am Sonntag unternahm bulgarische und türkische Grenzbesatzungen einen gemeinschaftlichen Vorstoß im westlichen Rodogebirge, trafen aber an der Grenze wieder zusammen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. In Folge dessen befiel sich die Annahme, daß Miss Stone im Innern der Türkei festgehalten werde. Man nennt bereits Dörfer bei Neotofon. Die englischen und amerikanischen Mächte bringen der Angelegenheit das größte Interesse entgegen. Ihre Correspondenten mobilisieren die bulgarischen Behörden und unterstützen den amerikanischen Diplomat sehr energisch. Mit den Verhörungen und den Verhörenden gewesener Agenten des macedonischen Comités wird fortgefahren.

**Argentinien.** Aus Argentinien weiß die englische Presse nur Gutes zu berichten. Nach einer Depesche der Londoner „Daily Mail“ aus Simla ist dort ein Abgesandter des Emiro, Oberst Mahomet Jemal, aus Peshawar eingetroffen, um sich mit der indischen Regierung zu beraten. Die „Times“ meldet aus Simla: Die Händler reisen wie gewöhnlich die Khabar-Strasse entlang; die Stämme sind überall ruhig.

**Mittelamerika.** Der frühere Präsident von Venezuela, Andrade, wird, wie der „New-York Herald“ aus San Juan in Puerto Rico meldet, eine Expedition führen, welche Anfang November in Venezuela zu landen beabsichtigt, um zu versuchen, Castro zu kürzen. Die Aufständischen in Guaymas treffen Vorkehrungen für den beabsichtigten Einfall. — Ueber den deutsch-venezolanischen Zwischenfall im Hafen von Puerto-Cabello ist vom Kommandanten der „Vineña“ soeben der erste amtliche Bericht eingetroffen. Er befiel durchaus die ersten aus Caracas eingelaufenen Meldungen. Deutsche Unteroffiziere bezw. Matrosen sind von venezolanischen Polizisten angegriffen worden, ohne daß sie ihrerseits irgend welche Veranlassung dazu gegeben hätten. Das deutsche Konsulatsamt dürfte bereits die Angelegenheit in die Hand genommen haben.

**Südamerika.** Johann Most ist wegen des aufwühlendsten Artikels, den er am Tage nach der Ermordung Mac Kinleys in seinem Blatte „Die Freiheit“ veröffentlicht hatte, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. — Ueber Präsident Roosevelts Reformpläne wissen englische Blätter interessante Einzelheiten zu berichten, von denen freilich erst die Zukunft lehren wird, ob sie in allen Punkten zutreffen. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Präsident Roosevelt beschäftigt sich gegenwärtig mit

drei Punkten, die in seine erste Botschaft an den Congress Aufnahme finden sollen, nämlich dem Gegenwurf gegen die Trübs, Beschränkung der Einwanderung und beträchtlicher Vermehrung der Flotte. Der Präsident ist bestrebt, die Vereinigten Staaten zur See mächtig zu machen, als, von England abgesehen, irgend ein Land Europas, und wird eifrig thätig sein, um beim Congress die Bewilligung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in der nächsten Tagung durchzusetzen. — Eine New-Yorker Depesche des „Standard“ berichtet: Präsident Roosevelt hat, wie es heißt, aufs Neue seinen Entschluß kundgegeben, die öffentlichen Stellen mit den geeigneten Männern zu besetzen, ohne auf die Empfehlungen der republikanischen Politiker zu achten. Er soll dazu bemerkt haben: „Wenn das Volk sich in der Lage sieht, seine Billigung meiner Haltung dadurch zu zeigen, daß es mich an die Spitze der republikanischen Candidatensliste für die Präsidentenwahl im Jahre 1904 setzt, so werde ich ihm tief dankbar sein, wenn ich aber irgendwelchen Klüften, Vereinigungen oder Bewegungen gefällig sein soll, um deren Zustimmung zu erlangen, so würde ich unter diesen Umständen nichts für meine Aufstellung geben.“

## Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika liegt folgende „Reuter“-Depesche aus Dundee (Natal) vom Sonntag über die Operationen gegen Votha vor: Eine englische Abtheilung hat Bietret befestigt. Vothas Abtheilungen sind sehr auseinander gezogen, die Hauptmasse sieht jedoch im Bongola-Bosch. Wie berichtet wird, ist das Kommando von Bethel nach Norkoben, an Bietret vorbeimarschierend, entkommen. Schwere Regengüsse haben die Straßen größtentheils unpassierbar gemacht. Die Flüsse führen Hochwasser. Votha sieht sich von der Linie Walkerstrom-Bietret. General Bruce-Hamilton verlorf Wagen der Buren, welche bei Tage verborgen und des Nachts weitergebracht werden. Das neblige Wetter, das im dichten Busch herrscht, macht eine Fernsicht unmöglich. Gefangene Buren sagen, der Feind habe am 6. October bei Gonthoef starke Verluste gehabt. Die Buren sind durch englische Truppen im Norden, Osten und Süden ziemlich umflehnt, was ein kombinirtes Vorgehen erschwert. Es ist indessen möglich, daß die Buren dadurch entkommen, daß sie sich in kleine Abtheilungen auseinanderziehen.

Das Letztere ist nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich, denn es entspricht der bewährten Taktik der Buren. Allem Anschein nach soll diese Meldung darauf vorbereiten, daß es mit dem Einfangen der Vothaschen Hauptarmee nichts geworden ist, damit nachher die Enttäuschung in London nicht zu groß wird.

Der Burenkommandant Scheepers lebt noch. Aus Prince Albert (Kapcolonie) berichtet vom Montag das „Reutersche Bureau“: Scheepers, dessen Gefangennahme bereits gemeldet ist, fiel bei Kopsjeskraal am 11. October in die Hände der Engländer und wurde am 12. October in einer Ambulanz nach der Bloodriverstation gebracht und von dort mit der Bahn nach Kapstadt. Er ist gefährlich krank und äußerst niedergedrückt.

Ueber das Schredensregiment Kitgeners liegen folgende weitere Berichte des „Bureau Reuter“ vom Montag vor: In Tarkasab ist am Montag der Burenkommandant Schoorman erschossen worden. Das gegen Booiwardts, einen der Offiziere Lotter, gefällte Todesurtheil ist bekräftigt worden.

Aus Graham meldet das „Reutersche Bureau“: Bei noch zehn Angehörigen der Truppe Lotter's wurde das gegen sie gefällte Todesurtheil in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Zwei junge Leute wurden zu Gefängnis für die Dauer des Krieges und zu zwanzig Stockhieben verurtheilt.

Die englische Brutalität hat also ein neues Mittel gefunden, um an den unglücklichen „Kapreiter“ Rache zu üben. Das Maß der englischen Schande wird immer voller.

Die Hinrichtung Lotter's war zweifellos ein Justizmord. Lotter, der allerdings in der Kapcolonie Grundbesitz aufzuweisen hatte, ist geborener Freikaatler, hat seine Hauptsumme nördlich vom Drakensberg und konnte dem über ihn aburtheilenden Kriegsgericht sein Patent als Kommandant und Offizier des Freikaates vorlegen.

Die ankündigende englische Presse tabelt scharf die Klügenderge Sentimentalität. Die Londoner „Daily News“ schreiben: „Die Nachricht von der über Lotter verhängten Todesstrafe ist deshalb furchtlich, weil es der erste Fall ist, in welchem ein kriegsgefangener Freikaatler von unserer Hand zu Tode gebracht wird, — weil die Mütter und Väter kritischer Offiziere, die in den Händen der Feinde sind, jetzt in tödlicher Angst um das Leben ihrer Söhne schweben müssen, denn nach Kriegsgebrauch muß diese Hinrichtung Repräsentanten nach sich ziehen. Selbst wenn Lotter ein Rebell war, hätte man in weiser Vorsicht von seiner Execution absehen müssen. Die grausame Brutalität, die jungen Rebellen zu prügeln, ist das Schlimmste, was jemals unter britischer Colonialregierung vorgekommen ist. Wir überjagen Südafrika mit Krieg, um das Prügeln der Schwarzen zu verhindern, und jetzt lehren wir sie, wie man weiße Kriegsgefangene züchtigt.“

## Deutschland.

Berlin, 16. Oct. Der Kaiser nahm am Montag in Berlin vor dem Hofen beim Eisenbahn-Regiment militärische Übungen entgegen und traf um 4 Uhr im Neuen Palais ein. Dienstag Morgen unternahm er einen Spazierritt über Bornstedt und den Ruinenberg und empfing um 9 Uhr den Chef des Militärkabinetts, Generalmajor Grafen v. Hülsen-Harster zum Vortrag. — Die Kaiserin muß noch immer das Zimmer hüten und wird daher auch nicht, wie beabsichtigt, der Jubiläumfeier des Pfingsthofes in Potsdam beiwohnen können.

Minister v. Thielen denkt nicht an seinen Rücktritt. Vor einigen Tagen erklärte bekanntlich die „Deutsche Tageszeitung“, der Eisenbahnminister werde in den Landtage einen schweren Stand haben, vorausgesetzt, daß er noch in der Lage ist, sein Ressort zu vertreten. Darauf antwortet hochoffiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Während der letzten Tage sind in verschiedenen Blättern Auslassungen erschienen, die auf den Rücktritt des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, v. Thielen, vorbereiten wollten. Wir können erklären, daß es an jeder thatächlichen Unterlage für solche Erörterungen fehlt. Insbesondere ist es nicht richtig, daß sich der Herr Minister selbst, der erst vor wenigen Tagen eine eingehende Rücksprache mit dem Präsidenten des Staatsministeriums gepflogen hat, mit Rücktrittsgedanken trage.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ selbst verweist sich am Dienstag Abend gegen den Vorwurf der Ministerfütterei und fragt entrüstet: „Was haben wir denn gethan?“ Sei es denn so unverzüglich, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Herr Minister an seinen Rücktritt denke?

Der deutsche Botschafter Graf Hagfeldt hat seine Rückfahrt nach London, die er mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit nicht mit der Bahn sondern mit einem Rheindampfer angestreut hat, am Montag in Köln unterbrechen müssen.

(Eine Ministerkonferenz) sämtlicher thüringischen Staaten hat in diesen Tagen in Weimar stattgefunden.

(Ueber den Reichstanzel) gehen die Urtheile der Konservation und der Agrarier auseinander. Die „Konf. Correspondenz“ schreibt zum Abschluß der Ernennung des Grafen Bülow zum Reichstanzler: „Wie die konservative Partei schon bei

einwand-  
er Schwere-  
Bade liegt  
aufgehenden  
Künstlerin  
Möbist der  
ingenem mit  
zustimmen.  
die beiden  
Bar und  
noch lein-  
recht nett.  
Erziehung  
ber nur in  
der Aus-  
die geistige  
Erbschütter  
Recht brau  
an, der  
eilet hatte.  
Wände der  
ausgestülte  
es Andere  
der Ober  
sprechen  
Zeitung  
-o-  
fuer,  
Verun-  
rendanten  
der in  
Speku-  
und dabei  
er sich an  
Führung  
in erst seit  
Haus-  
Meyer,  
interfält,  
die König-  
legieren  
sich gestellt.  
er einge-  
auf die  
die schon  
giglich  
Derfelbe  
Dachse.  
er Streie  
Bieltsag  
17. Oct.  
8 Regen.  
wische-  
boren in  
an den  
Sturz von  
besohf bei  
für den,  
n Schof  
de lahren.  
bestehen,  
Poffnung,  
Gefährdung  
Deutsche  
Ihren ge-  
Berufst.  
tragende  
ten An-  
mergeßig  
aufbeileit  
Berliner  
abdröben  
(werden  
„Littre“  
entlang in  
beschränkt  
mog in  
Höfliche  
der. Die  
Sinnlicher  
vor Prof.  
die Bez-  
Nektor  
oder De-  
schließen.  
sonstigen  
burg  
gering  
0,650  
0,190  
0,110  
0,190  
0,190  
0,190  
0,160  
0,240  
0,520

Dem Amtsantritt des Grafen v. Bülow nicht gezeugt hat, ihn ihres Vertrauens zu versichern, so können wir auch jetzt, aus Anlaß der Preisbetrachtungen über sein „einziges Kanalarbitrium“, feststellen, daß der leitende Staatsmann nach wie vor des Vertrauens der konservativen Partei fähig sein kann.“ Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, dagegen schreibt: „Wie die Dinge heute bekanntermaßen liegen, kann das Urtheil über einen Kanzler überhaupt nur bedingungsweise gefällt werden. Aber auch zu einem solchen Urtheile sind die Vorbedingungen noch nicht gegeben. Wir unsererseits warten ab und werden allerdings mit unserer Kritik nicht zurückhalten, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist.“ Es ist leicht verständlich, weshalb und wie lange die „Deutsche Tageszeitung“ noch „warten“ will. Sie will erst abwarten, wie die definitive Entscheidung über den Zolltarif ausfällt und davon wird es abhängen, ob sie dem Kanzler hohe Lobesepitheta singt oder den Ruf erhebt: „Werft das Scheusal in die Wollschlucht!“

(Roddieleki als Kanalminister.) Der Landwirtschaftsminister v. Roddieleki hat bekanntlich jüngst bei der Grundsteinlegung für die Thalsperre in einer Rede über „Schwämer“ und „Männer der That“ gesprochen. Der Berliner Correspondent der „Frei. Zig.“ erinnert daran, daß die Konservativen in Herrn v. Roddieleki einen „Mann der That“ erblicken und verweist zugleich auf das Schwert, was den Mann der That erwartet: „Die Kanalvorlage steht in Preußen im Hintergrunde, und es ist in politischen Kreisen kein Geheimniß, daß die Wahl des Herrn v. Roddieleki sehr freundlich gestimmten Monarchen gerade auf diesen thätigsten, den Konservativen so nahe stehenden Mann als Landwirtschaftsminister gefallen ist, weil man von ihm erwartet, was Herr v. Miquel nicht gelang: die Vetebrung der konservativen Kanalgegner zum Mittellandkanal. Keine ganz leichte Aufgabe, aber des Schwertes eines Helden werth, und für einen thätigsten Mann gewissermaßen ein großes staatsmännisches Verdienst.“

(Eine Revision des Reichskriegsschages.) Am Montag fand in Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 22. Januar 1874 eine Revision und Inventur des im Juliusturm der Chodelle von Spantau niedergelegten Reichskriegsschages statt. In derselben nahmen der Curator des Reichskriegsschages Geheimrath Platz und für die Reichsschuldencommission der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke theil. Die Revision gab zu Beanstandungen keinerlei Anlaß. Es sind derartige Sicherheitsvorkehrungen getroffen, daß die in 1200 Kisten à 100 000 Mark untergebrachten 120 Millionen gemünzten Geldes vor jedem Zugriff hinreichend geschützt erscheinen. Sechs Schlüssel gebören dazu, um die drei eisernen Thüren zu öffnen. Ueberdies bewacht Tag und Nacht ein Militärposten den Thurm und revidirt täglich einmal ein Offizier die angrenzende Kellerwand, um festzustellen, daß keinerlei Untertünung versucht wird. Eine andere Frage ist die, ob die Aufrechterhaltung eines jährlich etwa 4 Millionen Zinsen kostenden Baarbestandes, welcher im Mobilisationsfälle doch nur für wenige Tage ausreicht, bei der gegenwärtigen Creditorganisation noch als zweckmäßig angesehen werden kann.

(Eine neue Verlustliste.) Nr. 20) des deutschen Expeditionscorps veröffentlicht der „Reichsanz.“. Danach sind gestorben: Rusk. Rieger-Neustadt, Oest. Brandorf-Wehringdorf, Oest. Merkel-Schaafheim, Rusk. Hildebrandt-Fr. Friederichsberg, Jäger Goltmann-Bielefeld, Ritter Schaller-Paris (Frankreich), Oest. Hopp-Röhl, Kanon. Kage-Neu-Lewin, Oest. Gader-Schwarz, Kanon. Bierbaum-Moskau, Kanon. Hrb-Wiesbaden, Pion. Krüger-Neubitz, Serg. Borz-Grünwalde, Oest. Aebel-Weißbrunn, Gem. Dietrich-Wüßlerthemoor, Mil. Kranz. Oberst-Braunstein.

(Die Stellung des Bundes der Landwirthe) gegenüber dem Zolltarifentwurf und den Handelsverträgen legt die „Deutsche Tageszeitung“, wie folgt, fest: „Gelingt es uns, im Zolltarife und im Zolltarifgesetz ausreichende Mindestzölle durchzusetzen, so werden wir mit aller Entschiedenheit dafür eintreten; gelingt uns das nicht, so wird die hauptsächlichste Entscheidung erst im Kampfe um die Handelsverträge fallen, dann werden wir alle Handelsverträge ablehnen, welche der Landwirtschaft keinen genügenden Zollschutz bieten.“ — Das klingt nicht, als ob der Bund der Landwirthe auf die Annahme des Minimaltarifs rechnet.

(Zur Beschränkung der Sonntagsruckschiffahrt.) Dem Beispiel der Halberstädter Handelskammer folgend, welche kürzlich bei dem Eisenbahnminister um eine Aufhebung der Beschränkung der Sonntagsruckschiffahrt für den Harz petitionirt hat, hat jetzt auch die Liegnitzer Handelskammer eine analoge Eingabe an den Minister betreffs der Sonntagsruckschiffahrt für das Riesengebirge gerichtet. Die Eingabe

schilbert besonders eindrucksvoll die schweren Schädigungen vieler Erwerbskreise durch die Einschränkung der Sonntagsruckschiffahrt und führt in dieser Beziehung u. a. aus: „Solche Maßnahmen können nicht anders als erbitternd auf die Massen wirken, weil sie geeignet sind, ganze Existenzen zu vernichten, viele Familienväter und Ernährer der Möglichkeit berauben, den notwendigen Unterhalt weiter zu erschwingen, und weil sie den unbedeutenderen Bevölkerungsklassen die Gelegenheit entziehen, sich nach der werthvollsten Arbeitelast am Sonntage einen Ausflug in reine Gebirgsluft zur Erholung zu gönnen. Mit der Aufhebung der Sonntagsruckschiffahrt ist unserer Ansicht nach ein Fehlgriff gethan, der sich nicht bloß durch die sehr beträchtliche Verminderung der Einnahmen im Eisenbahn-Personenverkehr, sondern auch durch die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung, vor allem durch die fortgesetzte Verminderung des Consums, den bisher der Touristenverkehr an Sonntagen in den Ausflugsorten hervorrief, rächen wird.“

(Der Futterneid der einzelnen antisemitischen Gruppen) hat wieder einmal Veranlassung zu einer schönen Spektakelaufführung gegeben. Auf dem Leipziger Parteitage der deutsch-sozialen Reformpartei wurde, wie erinnerlich, lebhafteste Beschwerde darüber geführt, daß der deutsche Volksbund der Herren Dr. Böckel, Professor Förster und v. Mosch, den Antisemitismus nur dazu benütze, um Geschäfte zu machen, und daß dabei in Breslau, Berlin, Stettin und Magdeburg Mittel zur Anwendung gebracht worden seien, die höchst bedenklicher Natur seien. (Zuruf: Für den Staatsanwalt reiß! Sehr richtig!) Schließlich wurde sogar gegen Herrn v. Mosch die Anrufung des Staatsanwalts empfohlen. Der mit diesen und ähnlichen Liebeswürdigkeiten Ueberfüllte setzt sich nun in seinem Organ, „Die deutsche Hochwacht“ gegen diese Angriffe ganz energisch zur Wehr. Zur Charakteristik der Tonart, in der die „freundnachbarliche“ Auseinandersetzung geführt wird, lassen wir hier einige Sätze der Entgegnung folgen. Herr v. Mosch erklärt: „Wenn... der Abgeordnete Vinbewald... von einem „Täuschungsversuche“ spricht, so ist das einfach insam! Wenn er weiter sagt, daß der „Deutsche Volksbund“ den Antisemitismus „nur“ benütze, um „Geschäfte“ zu machen, so ist das gemein! Und wenn er von der Begründung unserer Ortsgruppen in Stettin, Breslau, Berlin und Magdeburg sagt, „daß dabei Mittel zur Anwendung gebracht worden seien, die höchst bedenklicher Natur seien“, so ist das eine infame und gemeine Verleumdung des Bundes, seiner ehrenwerthen Leitung durch den „Rath der 23“ und meiner Person! Wenn dann — ohne vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen zu werden — ein Theilnehmer des Parteitages ruft, daß ich reiß für den Staatsanwalt sei, so ist das eine so perfide elende Verleumdung, daß dieser Lump wohl die Verachtung jedes anständigen Antisemiten aller Richtungen verdient.“ Es fragt sich nur, ob solche Leute überhaupt in nennenswerther Anzahl existiren.

(Militärisches.) Von der Einführung eines neuen Feldgeschüßes für die deutsche Artillerie an Stelle der erst vor wenigen Jahren neu beschafften Feldkanone ist in letzter Zeit in der Presse die Rede gewesen. Diesen Gerüchten tritt ein „Rachmann“ in der „Streuzeitung“ in einem längeren Artikel entgegen, an dessen Schluß es heißt: „Fürs erste können wir mit unserem Geschüß, mit dem eine ganze Reihe von Jahrgängen des Ersages schon vertraut ist, noch allen vorkommenden Ereignissen mit Ruhe entgegensehen.“ In Bezug auf die Beweglichkeit, die eintheilige Ausführung der fahrenden und der reitenden Artillerie, in Bezug auf die ballistische Leistung hat sich „noch kein Einwand gegen unsere Feldkanone 96 erhoben; sie steht völlig auf der Höhe der Zeit, und selbst wenn, wie es den Anschein hat, das neue Muster des russischen Feldgeschüßes, welches dem Constructionsjahr 1900 angehört, eine Geschossgeschwindigkeit von 616 Metern besitzt, so sind die Meinungen der maßgebenden Artilleristen heute doch nicht bezant, in den gesteigerten Geschwindigkeiten einen besonderen Werth für die Feldartillerie zu erblicken, für welche die Rasanz der Bahn bei weitem nicht die Rolle spielt wie für die Infanterie.“

(Von der Marine.) Ueber gewisse Vorgänge an Bord des k. k. Panzers „Hagen“, welche an die Vorfälle auf der „Cajelle“ erinnern sollen, ist nach der „Nationalz.“ an amtlicher Stelle kein Bericht eingegangen. Darin wird ein Beweis erbracht, daß es sich nur um unbedeutende Ungehörigkeiten gehandelt haben dürfte. — Mit der russischen China-Denkmanze sind, wie die „Nationalz.“ nachträglich meldet, bei den Kaisermandatoren auf der Abreise von Danzig zahlreich deutsche Marine-Offiziere und Mannschaften decorirt worden.

(Das Ergebnis der sächsischen Landtagswahlen) liegt jetzt bis auf eine Nachwahl voll-

ständig vor. In Frage kamen 14 städtische und 16 ländliche Wahlkreise, die bisher durch 15 Konervative, 9 Nationalliberale, 2 Fortschrittler und 4 Sozialdemokraten vertreten waren. Jetzt sind dieselben im Besitz von 20 Konervative und 1 Hospitanten dieser Partei, 8 Nationalliberale und ein Fortschrittler. Die Konervative haben demnach die Mandate um 5 vermehrt und zwar durch 3, die sie von den Sozialdemokraten gewonnen, sowie 2, die sie von den Nationalliberalen übernahmen. Dem Verlust der zwei nationalliberalen Mandate steht der Gewinn eines Mandats gegenüber, daß sie den Sozialdemokraten in Dresden abgenommen haben. Von den zwei Kammerfortschrittler ist einer wiedergewählt worden, einer zur konservativen Partei übergetreten. Das Plenum der sächsischen Zweiten Kammer besteht wiederum aus 56 Konervative, 21 Nationalliberale, 3 Kammerfortschrittler und 1 Liberalen. Das noch unbesetzte Mandat des 17. städtischen Wahlkreises wird voraussichtlich auch noch den Konservativen zufallen, die dann zwei Stimmen über die Zweidrittelmehrheit (55) haben werden. — Ein wahres Ideal von einer Abgeordnetenammer!

(Aus Bayern.) Wiederholt ist in den letzten Tagen Aeußerungen von Regorganen des Bundes der Landwirthe bekannt geworden, deren heftigste Sprache gegen die Regierung alle bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete übertrumpft. Den Vogel schießt aber doch das offizielle Organ des Bundes für Bayern, das Münchener „Deutsche Volksblatt“ ab mit folgenden Drohungen in seiner letzten Sonntagsnummer: „Wenn man sieht, wie die Fürsten und Staatsmänner grundfähig gegen diejenigen regieren, welche gewohnt waren, Thron und Vaterland gegen alle Anfechtungen zu verteidigen, so muß man nothwendig dahin gelangen, seine Gesühle einer Revision zu unterziehen. Wir gehören nicht zu den Hunden, welche die Hand lecken, die sie gequält hat und haben es nie begreifen können, wie die norddeutschen Antisemiten und Konservativen für jeden neuen Fußtritt mit einem „Hurra!“ nach Dorn hin bedanken. Beim Teufel auch; wenn die Regierenden sich in Gesellschaft von Engländern, Juden und Judengenossen wohl fühlen, so mögen sie es auf ihre Gefahr hin thun, wir bedanken uns aber für die Rolle von Leuten, welche vor den Saalhäuten stehen und die faulen Bißge der hohen Herren bekräftigen, wenn sie auch auf ihre Kosten gemacht werden. Umsonst ist der Tod. Treue um Treue!“ Wir wiederholen, es ist das offizielle Bundesorgan in Bayern, dessen Redacteur gleichzeitig Geschäftsführer des Bundes der Landwirthe für Bayern ist, das sich eine derartig ungelöbliche Sprache gegen die Regierungen und die Bundesfürsten erlaubt!

## Provinz und Umgegend.

□ Halle, 14. Oct. Der Sängerbund an der Saale, mit dem Sitz in Halle a/S., hielt am Sonntag Nachmittag im Restaurant „Monopol“ in Magdeburg seine Jahresversammlung ab, die von sämtlichen Bundesvereinen durch Vertreter besichtigt war. Die Verhandlungen leitete der Bundespräsident Herr Klempnermeister Aug. Haupt-Halle. Nach dem Jahresbericht zählte der Bund 234 singende und 76 passive Mitglieder. Die Bundesvereine vertheilten sich auf die Städte Halle, Magdeburg und Bernburg. Kürzlich ist der Bundesverein in Scheffzig ausgeschieden. In letzterer Stadt wurde das diesjährige, einjährige Bundesfest gefeiert, das einen ganz betriebligen Verlauf nahm. Die Jahresrechnung für 1900/1901 schloß in Einnahme und Ausgabe gleich mit 547,30 M. ab. In den Vorstand wurden u. A. neu gewählt die Herren Kaufmann Körtze-Halle (Männerchor) zum stellvertretenden Bundespräsidenten und Bureauamter Bräse-Halle (Männerchor) zum Schriftführer. In den musikalischen Ausschuss wurden delegirt die Herren Gesangslehrer Wurfischmidt-Halle (Bundesdirigent), Thormann-Magdeburg und Willno-Halle. Die nächstjährige Versammlung findet in Halle statt. Dazu wurde der Antrag des Vorstandes: Die Sitzungen des Bundesvorstandes der Rosenerparnis wegen nur an ein und demselben Orte und zwar in Halle abzuhalten, da hier die Mehrzahl der Vorstandmitglieder wohnen, angenommen.

† Bernigerode, 12. Oct. Den letzten Stürmen ist auch ein alter, wohl allen Harzwandern bekannter Baum zum Opfer gefallen, die hohe Signalfichte, das alte Wahrzeichen der Solne-Gegeud an der Kreuzung der von Eibingerode nach Ilbenburg führenden Chaussee mit der Bernigeröder Hagenstraße.

† Staßfurt, 13. October. Im benachbarten Ilfenburg beging am Freitag das Funemannische Ehepaar in verhältnismäßiger Rührigkeit das seltsame Fest der diamantenen Hochzeit.

† Duedlinburg, 12. Oct. Vom Tode des Gertrudens gerettet wurde hier gestern Nachmittag



**Leere Stube**  
zu mieten gesucht.  
Offerten mit Preisangabe an die Exped.  
dieses Blattes.

Donnerstag von 4 Uhr ab  
**frisch geräucherte  
Seringe.**  
**K. Hennicke.**

10 Pfd.-Collt Mt. 6,50,  
Blendenoll Mt. 4,50.  
**H. Spitzer, Probirgaa via Breslau.**

**Gegenstände  
zur Versteigerung**  
übernimmt jederzeit und löst abholen  
**L. Albrecht, Auktionator,  
Eand 1.**

**Fahrrad-  
Reparaturen**  
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,  
schnell, gut und billig ausgeführt.  
Alle Fahrradteile auf Lager.  
**O. Erdmann, Stufenstraße 4.**

**Weltkarten**  
Stück 1 Mark  
zu haben in der  
Expedition des „Correspondenten“.

Alle Sorten  
**Winteräpfel**  
verkauft **Frau Krause,**  
Dammstraße 15.

**Gute Speisekartoffeln**  
à Cir. 2 Mt.  
**Futterkartoffeln**  
à Cir. 1 Mt. empfiehlt  
**Rosch's Ziegelei.**

**Winteräpfel,**  
allerfeinste Sorten und große haltbare Waare,  
empfiehlt **Osw. Schumann,**  
Unteraltersburg, Winkel 6.  
**Frischen russischen Salat,  
echte Teiltower Rübchen,  
echten Magdeb. Sauerkohl,  
echte Frankl. Würstchen,  
neue Lüneburger Neunaugen**  
empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

**Wohlreiche Speise-  
Kartoffeln, sowie  
Anguster (Salat)**  
im Ganzen und Einzelnen empfiehlt  
**G. Tauch, Breukerstr. 17.**

**Schuh- u. Stiefel-  
Waaren,**  
alle Sorten, große Auswahl, nur gute Waare,  
billigste Preise.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Alle Reparaturen  
an Fahrrädern  
und Nähmaschinen etc.**  
werden schnell und billigt in eigener Werkstatt  
ausgeführt.  
**Gustav Schwendler**  
Merleburg, Ratibstraße.

**Brennlicher Adler.**  
Donnerstag Schlachtefest.

**Merseburger Spar- und Bauverein.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Vermögens-Bilanz am Schlusse des 2. Geschäftsjahres  
31. März 1901.**

Activa:		Passiva:	
1) Kasse-Conto	914,38 Mt.	1) Geschäftskantell-Conto	10 057,00 Mt.
2) Hinterlegungen (Bankguthaben)	2257,09 "	2) Reservefonds-Conto	150,50 "
3) Grundstücke-Conto	9678,05 "	3) Spareinlagen-Conto	295,40 "
4) Käufer-Conto	65 428,09 "	4) Anleihen-Conto	66 869,60 "
5) Utenzilen- und Geschäfts- inventar-Conto	141,40 "	5) Erneuerungsfonds-Conto	72,13 "
		6) Reingewinn	961,38 "
Summa der Activa	78 409,01 Mt.	Summa der Passiva	78 309,30 Mt.

**Mitgliederbewegung.** Zahl der Mitglieder.  
Bestand am 1. April 1900 108  
Eingetreten bis 31. März 1901 20  
zusammen 128  
Am 31. März 1901 sind ausgeschieden infolge von Tod, Aufkündigung  
und Verzug 4, mithin Bestand am 31. März 1901 124  
Die Kasssumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Ge-  
schäftsjahres 1900/1901 26 000 Mt.

**Der Vorstand.**  
Kühn. Eilert. Walter.

**Von Mittwoch den 16. d. M. ab**  
sehen in sehr großer Auswahl beste  
**bairische Zugochsen**  
preiswerth bei uns zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**  
Weissenfels a. S.

**Reizende neue Blusenstoffe,  
Streifen, Caros, Seiden-Effekte!**  
Bestreifte Blusen-Sammelte à Meter 1,50 Mt.  
**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Rostmarkt 1.

**Thürenschließer**  
mit pneumatischer und hydraulischer Hemmung. Das  
Neueste und das Beste incl. Anschlagen empfiehlt unter  
3 jähriger Garantie zu billigsten Preisen  
**Gustav Engel, Mechaniker,**  
Gothardtsstraße 25.

**H. Wassermeyer,**  
Schneidermeister,  
Seitenbeutel Nr. 11,  
empfiehlt  
Winter-Joppen für Knaben v. 3,50 Mt. an,  
Winter-Joppen für Herren v. 7,50 " "  
Knaben-Anzüge v. 2,50 " "  
Winter-Josen v. 1,50 " "  
Kraffnet- u. Lederhosen v. 2,25 " "  
Wandhaken-Josen und Anzüge,  
einzeln, Josen, Westen und Jacken,  
Pellerinen-Mäntel, Winter-Paletots,  
Leibchen-Josen von 75 Pf. an,  
Alles in großer Auswahl.  
**Anfertigung nach Maß**  
in dringenden Fällen innerhalb 24 Stunden.  
Anproben bei Herren von anferhalb in 2-3  
Stunden unter Garantie guten Passens.

**Neue gutkochende  
extra grosse Linsen,  
weisse Bohnen,  
grüne Erbsen,  
geschälte Victoria-Erbsen,  
ungeschälte Victoria-Erbsen**  
empfiehlt billig  
**A. B. Sauerbrey.**

Gesellig erlaucht!  
Nächste Ziehung 1. November.  
Jährlich 12 Gewinnziehungen mit ob-  
wohl Haupttreffer in Mt. 300 000,  
180 000, 120 000, 90 000,  
45 000, 30 000 etc. etc.  
Jedes Loos ein Treffer, es  
bleiben die aus 100 Mitgliedern besth.  
Sertenloosegesellschaften.  
Monatlicher Beitrag 4 Mt.  
pro Anteil und Ziehung.  
Offerten zu richten an  
**Schweela & Co.,** Wilmshagen 36, Tel. 297.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum  
offere einen leicht bekömmlichen und leicht  
verdaulichen  
**Nähr-Zwieback,**  
sowie ein neu hbr einzuführendes  
**Kraft-Brod.**  
Eselige Getränke sind für schwächliche Kinder,  
sowie für Wogenleidende sehr zu empfehlen.  
Nur allein hier zu haben in der  
**Bäckerei von  
Otto Mattern,**  
Breitestraße 20.

**Robert Heyne's  
Kinder-Nährzwieback**  
ist auch zu haben in der  
Neumarkt-Drogerie.

Waschmittel  
**Luhm's**  
Wasch-  
Extract

**Gutkochende  
Sülsenfrüchte**  
als: ungeschälte Victoria-Erbsen, ge-  
schälte Erbsen, grüne Erbsen, extra  
große Linsen, weisse Bohnen empfiehlt  
billig **R. Bergmann,**  
Merz 30.

**Welt-Panorama.**  
Neueste Wandernug  
durch die Türkei.  
Smyrna, Saloniki, Konstantinopel.  
Herrliche Welt.

**Kostverzeichniss-  
Sammler-Verein.**  
Freitag den 18. Octbr.  
**Sitzung.**

**Gasthof  
zur grünen Linde.**  
Einem geehrten Publikum und meinen  
werthen Gästen hierdurch die ergebene Mit-  
theilung, daß die

**Eröffnung**  
meiner fertig gestellten neu erbauten Restau-  
rations-Salonikens am kommenden  
Sonntag den 19. October et.  
stattfindet.  
Zu dieser Eröffnung lade ich mit dem Be-  
werten freumblickt ein, daß an genanntem  
Abend eine reich besetzt

**Tafel nebst Concert**  
in Aussicht genommen ist. Das Circular ist  
bereits in Umlauf gesetzt. Sollte einer meiner  
geehrten Gäste übersehen worden sein, so lade  
ich sie hiermit nochmals zu dieser Feyer ein.  
Achtungsvoll

**Albin Thieme.**

**Fischer-Zunung.**  
Die Verbands-Verammlung findet am  
kommenden  
**Sonntagend,**  
mittags 1 Uhr, im „Preussischen  
Kofee“ zu Halle statt. Da wichtige Punkte  
auf der Tagesordnung stehen, ist zahlreiches  
Erscheinen dringend erwünscht.  
Der Obermeister.

**Gasthof z. gold. Stern.**  
Heute Abend von 8 Uhr an  
**Kirmes.**  
**G. Höfer.**

**J. Hammers Restauration.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtefest.**  
**Badell's Restauration.**  
Freitag Schlachtefest

Einige Morgen Zuderrücken werden bei  
in Accord gegeben **Oberbunna Nr. 7.**  
**Jüngerer Bäckergerelle**  
sucht Stellung. Zu erfragen **Winnberg 4.**

**Laufbursche,**  
14-15 Jahre alt, wird gesucht von  
**C. Göring.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag zum sofortigen Antritt  
gesucht **Hallestraße 33 b, 1. Et.**

Eine einfache unabhängige Frau  
oder älteres Mädchen gesucht. Zu Cigaretten-  
machen gewisse bevorzugt. Offerten unter  
**H W 100** an die Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen**  
zum Erlernen der Schneiderei sucht  
**E. Linke, Weißeauer.**

**Die Petition**  
gegen den neuen Zolltarif  
liegt bei den Herren  
Restaurateur Bauer, Neumarkt 61,  
Nationalr. Grobe, Eand 7 (Geisels-  
schützen),  
Kaufmann Hennicke, Bahnhof-  
straße 1,  
Kaufm. Klauert, Unteraltersburg 20,  
Kaufmann Trautz, Neumarkt 71  
und in der Exped. des Corre-  
spondenten, Delstraße 5, zur Unter-  
zeichnung aus.  
Steigt eine Beilage.

Die Birchow-Feier.

Bei dem Mahle zu Ehren Birchows, das am Montag beim Reichsfänger Grafen von Bülow in Berlin stattfand, brachte dieser das Hoch auf Birchow aus. Es entsprach der Empfindung aller Anwesenden, wenn er sie aufforderte, auch in diesem historischen Saale auf das Wohl des Mannes zu trinken, auf den wir stolz wären, weil er zu den Deutschen gehöre, die Unvergänglichste geleistet hätten. Ein Volk sei unsterblich, wenn es Söhne hervorbringe, die beitragen zu den Fortschritten, deren Segnungen der ganzen Menschheit zu Gute kämen. Es sei ein erhebendes Gefühl, dies von der ganzen Welt anerkannt zu sehen. Auf den Blättern des Vorberaters, der Birchow dargebracht worden sei, seien die Namen aller Nationen eingetragen gewesen. Hierauf dankte Birchow in längerer Rede, in der er ein gutes Wohl der ihm in diesen Tagen geschehenen Anerkennung auf seine Mitarbeiter bezog. Bei der Heranbildung seiner Schüler sei es sein Bestreben gewesen, sie zu selbständigen Denker zu erziehen. Hierbei erwähnte er Tommaso Crudelli, der ihm vor 40 Jahren von Garibaldi empfohlen worden sei. So sehr auch die wissenschaftlichen Wege seiner Schüler manchmal auseinander gegangen seien, so hätten sie sich doch immer wieder begegnet. Besonders warm gedachte er der Leistungen seiner italienischen Schüler und Freunde. Die ihm entgegengebrachte freundliche Besinnung möge auch seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern und der Wissenschaft als solcher erhalten bleiben. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Reichsfänger. Graf Bülow ergriff dann nochmals das Wort, um auf das Wohl der anwesenden Vertreter der sieben Staaten zu trinken. Zudem er namentlich des italienischen Ministers Baccelli gedachte, hob er die innigen Bande hervor, die Deutschland und Italien verbanden. Als er Botschafter in Rom gewesen sei, habe er seinen italienischen Freunden oft versichert und könne auch heute nur wiederholen, daß es seinen Deutschen gäbe, dem Italien nicht ihrer wäre, mit dem und die Analogie der geschichtlichen Entwicklung sowie mannigfache materielle und ideale Beziehungen verknüpfen. In französischer Sprache fortschreitend, dankte Graf Bülow allen übrigen Vertretern für ihr Erscheinen und für die Huldigungen, die sie Birchow dargebracht hätten. Daran habe er nicht nur als Deutscher, sondern auch als Reichsfänger seine Freude gehabt; denn, wenn die Welt hier und da, möglichst selten, aber doch hienemals, die Völker trenne, so vereinige die Wissenschaft die erleuchteten Geister aller Länder unter demselben Banner der Wahrheit auf dem Wege des Fortschritts. Minister Baccelli dankte in längerer Rede für die ihm gewordene Aufnahme, die ihm unvergesslich sein werde. Er sei von Jugend auf ein Freund Deutschlands gewesen und sei immer für gute Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eingetreten. Mehrmals jenseit überzeugt von der Notwendigkeit, das Bündnis zwischen beiden Ländern aufrecht zu erhalten, und werde immer dafür wirken. Er schloß mit einem Hoch auf den Reichsfänger und Professor Birchow. Minister Baccelli ist am Dienstag nach Mailand zurückgereist.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 15. Oct. Im südlichen und westlichen Teile Thüringens sind schwere Unwetter niedergegangen. Die Berge und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser mit sich.
† Nordhausen, 15. Oct. Den Nordhäuser Blättern zufolge wird am heutigen 15. October der Betrieb der Brodenlinie mit Schierke eingestellt.
† Eisenach, 14. Oct. Wie die „Eis. Tagespost“ erzählt, weil der Großherzog noch immer in Wilhelmshof und dürfte, wie bereits zuverlässig erzählt, noch einige Tage das Bett hüten müssen. Er leidet an der sogenannten Mundfaule.
† Gotha, 15. Oct. Dicht hinter Georgenthal erkaute am dem nach Nauendorf führenden Bahübergänge der Zug das Gefährt des Fuhrmanns Eduard Löffler. Das Gefährt wurde gänzlich zertrümmert und der auf demselben sitzende Fuhrherr getödtet, während die Pferde mit der Wagenbeifelle unverletzt nach Grafenbain jagten. Den Maschinenführer trifft keine Schuld, weil Fahrgeschwindigkeit und Ordnungssignale vorordentlich ausgeführt wurden.
† Grimma, 15. Oct. Den „Grimmaer Nachrichten“ zufolge war der verurteilte Brunnendauer Thiele heute Abend 8 Uhr noch nicht befreit, gab aber Lebensgebot. Er sind noch 60 Centimeter zu durchbringen, die man im Laufe der Nacht zu bewältigen hofft.
† Apolda, 15. Oct. Aus dem Altkönigswald

tes Hausbesitzer Kammergutes wurde gestern hier am hellen Tage ein Beutel mit 130 Mk. gestohlen. Der Geschirrführer hatte sofort Verdacht auf einen durchreisenden Schmiß gefaßt, der sich einige Zeit mit ihm unterhalten hatte, und es gelang, den frechen Dieb am Bahnhof zu erwischen und ihm das Geld wieder abzunehmen. Der Fremde, der verhaftet wurde, führte einen Revolver bei sich. Seine Papiere lauteten auf den Namen Friedrich Möbins aus Tretha bei Halle.
† Meiningen, 13. Oct. Die „Dorf-Ztg.“ meldet: Von einem einfüßigen Vertreterhaufen wurde hier ein dreijähriges Kind, welches auf demselben herumgeleitet war, erschlagen, ein zweites wurde nicht unerheblich verletzt.
† Döbeln, 15. Oct. Aus noch unbekanntem Gründen hat sich gestern in der Kaserne der Sergeant Hilscher von der 12. Compagnie des hiesigen Regiments mit einem Dienstgewehr erschossen.
† Braunschw. 14. Oct. Das Kalkwerk Wilhelmshof in Delteburg, wo kürzlich im Schacht ein Wasserbruch erfolgte, entließ der „Braunschw. Landeszeitung“ zufolge, sämtliche Arbeiter.
† Leipzig, 15. Oct. Tobi aufgefunden wurde gestern Abend in der ersten Stunde in seiner kleinen Wohnung, Bayerstraße 2, der frühere Kiepenmeier jetzige Privatmann Louis Wilhelm Riethe, geboren am 22. März 1837 zu Merseburg. Nach dem Gutachten der hinzugezogenen Ärzte ist die Todesursache wahrscheinlich auf Herzlähmung zurückzuführen. Auffällig erscheint, daß die Uhr und ein größerer Geldbeutel verschwunden ist. Herr Riethe, der mit seiner Familie z. Z. in Brödel wohnte, begab sich am Montag früh nach Leipzig, um Rietheins zu kassieren. Die vereinnahmten Gelder fehlen. Herr Riethe wurde von seiner Gattin, die über sein langes Ausbleiben beunruhigt, nach Leipzig gerufen, aus dem in der Vette liegend aufgefunden. Die gestohlene Uhr ist eine goldene Remontoir-Uhr mit der Nummer 25256. Auf dem Rückwege befinden sich die Buchstaben „L. M.“ im Innern ist der Name und ein Datum eingraviert. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen sind im Gange.
† Leipzig, 16. Oct. Die gesammten Textilarbeiter des Voigtlandes sind in die Lohnbewegung eingetreten.
† Leipzig, 15. Oct. Ein tief beklagender Unglücksfall ereignete sich heute in der sechsten Stunde während des Nachmittagscongres im großen Saale des Palmengartens. Dort löste sich plötzlich ein etwa drei Meter langes Stroh Strohstück von der Decke ab und stürzte mit donnerähnlichem Getöse, dicke Staubwolken verbreitend, in den dichtgedrängten Zuschauerraum. Ein panischer Schrecken entstand. Als eingemessenen Verfolgung eingetreten war, zeigten sich die Folgen der Katastrophe. Ein junges Mädchen aus Seith, das hier zu Besuch war, wurde von der gewöhnlichen Strohmasse erschlagen worden. Eine Frau — wie es heißt Frau Schuldirector Steinlopf aus Gohlis — erlitt eine schwere Verletzung. Es ward ihr u. a. ein Unterschenkel verschlagen. Eine ganze Anzahl Personen trugen Verletzungen leichter Art davon. Der Leichnam des beklagenden Opfers ward nach dem Pathologischen Institut überführt. Die verletzte Frau ward nach ihrer in Gohlis gelegenen Wohnung gebracht. Die erforderliche Untersuchung über die Ursache der Katastrophe ist sofort eingeleitet worden.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 17. October 1901.

\*\* Die deutsche Buren-Centrale in München, Wilhelmstraße 2, veröffentlicht folgendes: Infolge der Siegesnachrichten, welche alle Burenfreunde mit neuer Hoffnung beleben, erhielten wir wieder zahlreiche Anfragen, ob noch Kleider sendungen erwünscht sind. Wir müssen das dringend bejahen! Erwünscht sind harte Kleider, warme Wäsche, Decken, harte Schuhe, ebenso härtende Lebensmittel: Thee, Kaffee, Zucker, Lieblicher Extrakt. Die Waaren sendungen sind (nicht nach München, sondern) nur an L. Richter u. Co. in Hamburg, Ferdinandstraße 41, mit Marke D. B. C. zu richten. Das nächste Schiff mit unserer vierten Sendung geht am 30. October von Hamburg ab! Nur Waargeld ist an uns zu richten und wird umgehend quittirt.
\*\* Von der durch das Bürgerliche Gesetzbuch verursachten Unfälle der ihnen anvertrauten Schüler ist in der letzten Zeit mehrfach die Rede gewesen. Dazu muß doch bemerkt werden, sagt die Berliner Nat.-Ztg. daß dies auf einer allarmierenden Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuches beruht, die nach der Aufassung hervorragender Juristen unbegründet ist. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat hier, wie in vielen anderen

Beziehungen, nur das bis dahin bestehende Recht einseitlich ausdrücken wollen und nach der erwählten juristischen Auffassung dies auch nur gethan, keineswegs eine Verschärfung herbeiführt. Die Ansicht, daß ein Lehrer jetzt in höherem Grade als früher für Unfälle haften, welche den Schülern bei Lärmen, bei einem Schulausflug u. s. m. zustoßen können, ist zwar in der Presse aufgestellt worden, aber sie ist nichts weiter als eine subjektive Auslegung eines Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die bisher in der Rechtsprechung keinen Anhalt hat. Daß Haftpflicht-Versicherungsgesellschaften sie gern sehen, ist begreiflich.
\*\* Am Dienstag Abend hielt im Saale des „Casino“ Herr L. Rummann seinen angekündigten Vortrag über das Thema: „Entwicklung und Ereignisse des südafrikanischen Burenkrieges“. Zu demselben hatte sich eine große Anzahl hiesiger Burenfreunde eingefunden und lauschte mit regem Interesse den Worten des Vortragenden. Derselbe führte seine Zuhörer im Geiste mitten hinein in die Wirren des südafrikanischen Krieges, erzählte von den mitterleben Strapazen und Geschehnissen bis zu seiner Gefangennahme auf portugiesischem Gebiete und der gegenwärtigen Abreise nach seiner Heimat. Mit dem Wunsche, daß den Buren das Kriegsglück, das sich in letzter Zeit wieder auf ihre Seite neigt, weiterhin treu und ihnen ihre so theuer erkämpfte Unabhängigkeit erhalten bleibe, schloß der Redner seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag. — Zum Schluß wurden etwa 100 Mitglieder mit Grüßen vorgeführt, darunter 100 Mitglieder von Landbesitzern und Städte, Kriegsgegnern und Porträts der bekanntesten Personen im Burenkrieg. Kurz nach 10 Uhr erreichte der Vortrag sein Ende.
\*\* Im Original-Meltingorama in der Kaiser-Wilhelm-Halle wird auch in dieser Woche eine Silberferie aus der Türkei vorgeführt. Zur Darstellung gelangen hauptsächlich die Städte Smyrna, Saloniki und Konstantinopel mit ihrer ebenso reizvollen als eigenartigen Umgebung, bei der namentlich die prächtigen Aufnahmen zahlreicher Hafen- und Strandbarren anziehend wirken. Aber auch die Straßen und Plätze der genannten Städte mit ihren monumentalen Bauten, großen Brücken und ihrer orientalischen Bevölkerung bieten viel Neues und geben einen Einblick in das Handels- und Verkehrsleben der herr. Länder. Ganz besonders fesseln die Bilder vom goldenen Horn und den süßen Wasser, an denen die Hausfrauen in stiller Zurückgezogenheit ihre schönsten Stunden verträumen. Bei dem regen Interesse für den Orient wird auch dieser Silberferie ein lebhafter Besuch nicht fehlen.
\*\* Am Dienstag Abend fand eine Radfahrerin am Eingange der Meufchauer Straße unterhalb der Neumarktsbrücke in Gefahr, durch ein in letzter einbiegendes Gefährt überfahren zu werden. Die junge Dame sprang zwar noch rechtzeitig von Rabe, konnte aber nicht verhindern, daß letzteres unter die Pferde geriet und durch Huftritte erheblich beschädigt wurde.
\*\* Vom Gotthardstheore aus ging gestern Vormittag das Pferd eines ländlichen Geshirrs plötzlich durch und raste die Gotthardstraße entlang, bis es ungefähr in der Mitte derselben mit anderen Geshirren zusammenstieß und dadurch zum Stehen gebracht wurde.
\*\* Durch die Unachtsamkeit des herr. Geschirrführers geriet gestern Vormittag an der südlichen Rathshausende ein kleiner Handwagen, in dem ein etwa zweijähriges Kind saß, unter das Hinterrad eines beladenen Wagens. Nur durch den energischen Zuruf einer Handelsfrau wurde der in der Schöpfkelle stehende Koffelender, der den kleinen Wagen gar nicht bemerkt zu haben vorgab, veranlaßt, seine Pferde noch im letzten Augenblicke anzuhalten. Das kleine Gefährt war bereits unter dem großen Rabe festgeklammert und konnte nur durch das Zurückdrängen des Lastwagens wieder frei gemacht werden.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 10. October 1901.
In der Schöffengerichtssitzung hierdurch wurden die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:
1) Der in der Unterzahlungsstadt befindliche Diensthof Wilhelm W. aus Trebitz im hiesigen Kreise, geboren am 23. Januar 1884 zu Seiden, Mansfelder (Ste-) Kreise, wegen Unterschlagung und Bettelns vorbestraft, ist angeklagt, am 23. September 1901 in Jößleben folgende Gegenstände: 1. einen gebrauchten grünen Regenschirm im Werte von 2 Mk., 2. eine neue Weste im Werte von 3 Mk., 3. eine Kleduhr mit Kette im Werte von 4 Mk., 50 Pf., 4. zwei Wollstrümpfen im Werte von 1 Mk., 5. ein Rebervertonnornale im Werte von 20 Pf., 6. 5 Mark baares Geld, 7. einen Zafchenhügel im Werte von 10 Pf., 8. eine Cigarrenhülle im Werte von 10 Pf., 9. zwei kleine Schüsseln im Werte von 30 Pf., 10. eine Streifenhülle im Werte von 10 Pf., 11. einen Gehstock im Werte von 1 Mk., 12. Granatarmband im Werte von 10 Pf., 13. ein belgisches Jucker, eine Sole und ein Gemütsgebende im Gesamtwerte von 15 Mk., 14. ein gefülltes Genschendorn im Werte von 1 Mk., 15. ein Darschentend im Werte von 1 Mk., 50 Pf., 16. ein wollenes



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Donnerstag den 17. October.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Der französische Finanzminister will sparen. Wie eine Note der „Agence Havas“ meldet, dankte er dem Budget-Ausschusse, daß dieser 20 Millionen Francs Ersparnisse erzielt habe, und erklärte, die Regierung werde keinerlei neue Ausgaben machen und alle dahingehenden Anträge seitens des Parlaments auf das Bestimmteste bekämpfen. — Infolge des türkisch-französischen Konflikts erließ die französische Regierung gegen den türkischen Unterhan Nicolaides, den Herausgeber des die Politik des Sultans verheißenden Wochenblattes „Orient“ einen Ausweisungsbefehl, weil er mehrere französische Persönlichkeiten heftig angegriffen hatte. — Früher war es anders. Da wurden ab und zu aus Frankreich gegen den Sultan Jungtürken aus Frankreich ausgewiesen. — Der König von Griechenland ist am Dienstag Vormittag in Paris eingetroffen.

**Schweden-Norwegen.** Der Storting nahm am Montag ein sofort in Kraft tretendes Gesetz an, betreffend die Erhöhung des Zolles auf Rohtabak von 175 auf 225 Dore, auf Nachtabak von 210 auf 270 und auf Cigarren von 500 auf 600 Dore, alles pro Kilogramm.

**Türkei.** Die Ränderhande, in deren Gewalt sich die Missionarier Stone befindet, ist nirgends zu finden. Am Sonntag unternahm bulgarische und türkische Grenzbesatzungen einen gemeinschaftlichen Vorstoß im westlichen Rodopeggie, trafen aber an der Grenze wieder zusammen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. In Folge dessen beschloß sich die Annahme, daß die Stone im Innern der Türkei festgehalten werde. Man nennt bereits Dörfer bei Neorofor. Die englischen und amerikanischen Blätter bringen der Angelegenheit das größte Interesse entgegen. Ihre Correspondenten mobilisieren die bulgarischen Behörden und unterfüllen den amerikanischen Dispatchen sehr energisch. Mit den Verhandlungen und den Berichten gemessener Agenten des macedonischen Comitès wird fortgefahren.

**Afghanistan.** Aus Afghanistan weiß die englische Presse nur Gutes zu berichten. Nach einer Depesche der Londoner „Daily Mail“ aus Simla ist dort ein Abgesandter des Emirs, Oberst Mahomet Schamal, aus Peshawar eingetroffen, um sich mit der indischen Regierung zu beraten. Die „Times“ meldet aus Simla: Die Händler reisen wie gewöhnlich die Khatibar-Straße entlang; die Stämme sind überall ruhig.

**Mittelamerika.** Der frühere Präsident von Venezuela, Andrade, wird, wie der „New-York Herald“ aus San Juan in Puerto Rico meldet, eine Expedition führen, welche Anfang November in Venezuela zu landen beabsichtigt, um zu versuchen, Castro zu stürzen. Die Aufständischen in Curaçao treffen Vorkehrungen für den beabsichtigten Einfall. — Ueber den deutsch-venezolanischen Zwischenfall im Hafen von Puerto-Cabello ist vom Kommandanten der „Bineta“ sechsen der erste amtliche Bericht eingetroffen. Er bekräftigt durchaus die ersten aus Caracas eingelaufenen Meldungen. Deutsche Unteroffiziere bezw. Matrosen sind von venezolanischen Polizisten angegriffen worden, ohne daß sie ihrerseits irgend welche Veranlassung dazu gegeben hätten. Das deutsche Konsulnämter dürfte bereits die Angelegenheit in die Hand genommen haben.

**El Salvador.** Johann Moch ist wegen des aufwiderstehenden Artikels, den er am Tage nach der Ermordung Mac Kinleys in seinem Blatte „Die Freiheit“ veröffentlichte, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. — Ueber Präsident Roosevelts Reformpläne wissen englische Blätter interessante Einzelheiten zu berichten, von denen freilich erst die Zukunft lehren wird, ob sie in allen Punkten zutreffen. Der Londoner „Morning Post“ wird aus Washington gemeldet: Präsident Roosevelt beschäftigt sich gegenwärtig mit

drei Punkten, die in seine erste Vorlesung an den Kongress Aufnahme finden sollen, nämlich dem Gesetzentwurf gegen die Trunks- und Beschränkung der Einwanderung und beträchtlicher Vermehrung der Flotte. Der Präsident ist bestrebt, die Vereinigten Staaten zur See mächtig zu machen, als von England abgesehen, irgend ein Land Europas, und wird eifrig tätig sein, um beim Kongress die Bewilligung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in der nächsten Sitzung durchzusetzen. — Eine New-Yorker Depesche des „Standard“ berichtet: Präsident Roosevelt hat, wie es heißt, aufs Neue seinen Entschluß fundgegeben, die öffentlichen Stellen mit den geeignetsten Männern zu besetzen, ohne auf die Empfehlungen der republikanischen Politiker zu achten. Er soll dazu bemerkt haben: „Wenn das Volk sich in der Lage sieht, seine Billigung meiner Haltung dadurch zu zeigen, daß es mich an die Spitze der republikanischen Kandidatenliste für die Präsidentschaftswahl im Jahre 1904 setzt, so werde ich ihm tief dankbar sein, wenn ich aber irgendwelchen Klagen, Vereinigungen oder Bewegungen gefügig sein soll, um deren Zustimmung zu erlangen, so würde ich unter diesen Umständen nichts für meine Aufstellung geben.“

## Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika liegt folgende „Reuter“-Depesche aus Dundee (Natal) vom Sonntag über die Operationen gegen Booiba vor: Eine englische Abtheilung hat Pietretief besetzt. Booibas Abtheilungen sind sehr auseinander gezogen, die Hauptmasse steht jedoch im Bongola-Bosch. Wie berichtet wird, ist das Kommando von Booiba nach Korbotten, an Pietretief vorbeimarshierend, entkommen. Schwere Regengüsse haben die Straßen größtentheils unpassierbar gemacht. Die Klippe führen Hochwasser. Booiba steht südlich von der Linie Rafterstrom — Pietretief. General Buller-Hamilton verborgen.

Das neblige Wetter macht eine Erkundung sehr schwierig, die englische Abtheilung hat sich aber durch die Klippe hindurchgeschoben.

Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben. Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben.

Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben. Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben.

Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben. Die englische Abtheilung hat sich durch die Klippe hindurchgeschoben.

Die englische Brutalität hat also ein neues Mittel gefunden, um an den unglücklichen „Kapitelten“ Rache zu üben. Das Maß der englischen Schande wird immer voller.

Die Hinrichtung Lotters war zweifellos ein Justizamod. Lotter, der allerdings in der Kapcolonie Grundbesitz aufzuweisen hatte, ist geborener Freistaatler, hat seine Hauptfarm nördlich vom Dransrivier und konnte dem über ihn aburtheilenden Kriegsgericht sein Patent als Kommandant und Offizier des Freistaates vorlegen.

Die anständigen englische Presse tabelt scharf die kirchenerliche Heinerarbeit. Die Londoner „Daily News“ schreiben: „Die Nachricht von der über Lotter verhängten Todesstrafe ist deshalb fürchterlich, weil es der erste Fall ist, in welchem ein kriegsgefangener Freistaatler von unserer Hand zu Tode gebracht wird, — weil die Mütter und Väter britischer Offiziere, die in den Händen der Feinde sind, jetzt in tödlicher Angst um das Leben ihrer Söhne schweben müssen, denn nach Kriegsgebrauch muß diese Hinrichtung Repräsentation nach sich ziehen. Selbst wenn Lotter ein Rebell war, hätte man in weiser Vorsicht von seiner Execution absehen müssen. Die grausame Brutalität, die jungen Rebellen zu prägen, ist das Schlimmste, was jemals unter britischer Colonialregierung vorgekommen ist. Wir überzeugen Südafrika mit Krieg, um das Bestehen der Schwärzen zu verhindern, und jetzt lehren wir sie, wie man weiße Kriegsgefangene züchtigt.“

## Deutschland.

Berlin, 16. Oct. Der Kaiser nahm am Montag in Berlin vor dem Essen beim Elisabeth-Regiment militärische Übungen entgegen und traf um 4 Uhr im Neuen Palais ein. Dienstag Morgen unternahm er einen Spazierritt über Bornstedt und den Ruinenberg und empfing um 9 Uhr den Chef des Militärkabinetts, Generalmajor Grafen v. Hülsen-Haeseler zum Vortrag. — Die Kaiserin muß noch immer das Zimmer hüten und wird daher auch nicht, wie beabsichtigt, der Jubiläumfeier des Pfingsthofes in Potsdam beiwohnen können.

— (Minister v. Thielen) denkt nicht an seinen Rücktritt. Vor einigen Tagen erklärte bekanntlich die „Deutsche Tageszeitung“, der Eisenbahnminister werde im Landtage einen schweren Stand haben, vorausgesetzt, daß er noch in der Lage ist, sein Ressort zu vertreten. Darauf antwortet hochoffiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Während der letzten Tage sind in verschiedenen Blättern Auslassungen erschienen, die auf den Rücktritt des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, v. Thielen, vorbereiten wollten. Wir können erklären, daß es an jeder tatsächlichen Unterlage für solche Gerüchtungen fehlt. Insbesondere ist es nicht richtig, daß sich der Herr Minister selbst, der erst vor wenigen Tagen eine eingehende Rücksprache mit dem Präsidenten des Staatsministeriums gepflogen hat, mit Rücktrittsgedanken trage.“ Die „Deutsche Tageszeitung“ selbst verwahrt sich am Dienstag Abend gegen den Vorwurf der Ministerfälschung und fragt entrüstet: „Was haben wir denn gethan?“ Sei es denn so unverzeihlich, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Herr Minister an seinen Rücktritt denke?

— (Der deutsche Botschafter Graf Hagfeldt) hat seine Rückfahrt nach London, die er mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit nicht mit der Bahn sondern mit einem Rheinkampfer angetreten hatte, am Montag in Köln unterbrechen müssen.

— (Eine Ministerkonferenz) sämtlicher bürgerlichen Staaten hat in diesen Tagen in Boiba stattgefunden.

— (Ueber den Reichsfiskus) gehen die Urtheile der Konventionen und der Agrarier auseinander. Die „Konf. Correspondenz“ schreibt zum Jahrestag der Ernennung des Grafen Bülow zum Reichskanzler: „Wie die konfessionelle Partei schon bei

